

SW 129.

# Viele Autokäufer kommen mit Neuwagen nicht zurecht

Vor allem Ältere wenden sich an Fahrschulen – Umfrage: Jeder Zweite gegen autonomes Fahren

Die Hersteller präsentieren auf der Internationalen Automobil-Ausstellung (IAA) in Frankfurt die neuste Technik. Doch die Praxis zeigt: So mancher Autofahrer kann sie gar nicht nutzen.

VON JÜRGEN BOCK

STUTTGART/FRANKFURT. Autos können heute dank neuer Technik viel mehr als noch vor wenigen Jahren. Stolz präsentieren die Hersteller regelmäßig die nächsten Feinheiten. Allerdings stellen die vielen Möglichkeiten für so manchen Autofahrer eine hohe Hürde dar. Im Alltag bleiben deshalb diverse Hilfen häufig ungenutzt.

„In den Autohäusern werden den Käufern zahlreiche Extras schmackhaft gemacht, dann aber schlecht oder gar nicht erklärt. Häufig lässt man die Leute allein mit ihren Fragen“, sagt Jochen Klima. Der Vorsitzende des Fahrlehrerverbandes Baden-Württemberg hält dies für besonders kritisch, weil gerade teure und gut ausgestattete Wagen oft von solventen älteren Kunden gekauft werden: „Die tun sich dann schwer damit.“

Die Folgen sehen mittlerweile die Fahrschulen im Land. „Es gibt einen deutlichen Trend, dass die Leute Fahrstunden nehmen, um sich ihre Autos in der Praxis erklären zu lassen“, so Klima. Entweder kommen die Betroffenen von alleine, oder Fahrlehrer bemerken die Defizite im Rahmen von allgemeinen Fahr-Fitness-Checks, die man ge-

meinsam mit dem ADAC anbietet. Auch der Automobilclub kennt das Problem: „Bisweilen lässt die Beratung beim Kauf eines Neuwagens zu wünschen übrig. Und einige der Einrichtungen sind so speziell, dass man sich vor dem Kauf überlegen sollte, ob sie überhaupt notwendig sind“, sagt ein Sprecher.

Auch autonomes Fahren hat in Deutschland einen schweren Stand. Wie eine Umfrage der Beratungsgesellschaft EY anlässlich der Automesse IAA in Frankfurt ergab, begegnen dieser Zukunftstechnologie viele wegen Sicherheitsbedenken, ethischer Fragen oder Haftungsrisiken mit gemischten Gefühlen. Fast die Hälfte (49 Prozent) der Befragten will nicht in einem vollständig autonom funktionierenden Wagen sitzen.

► Stuttgart und Region Seite 19

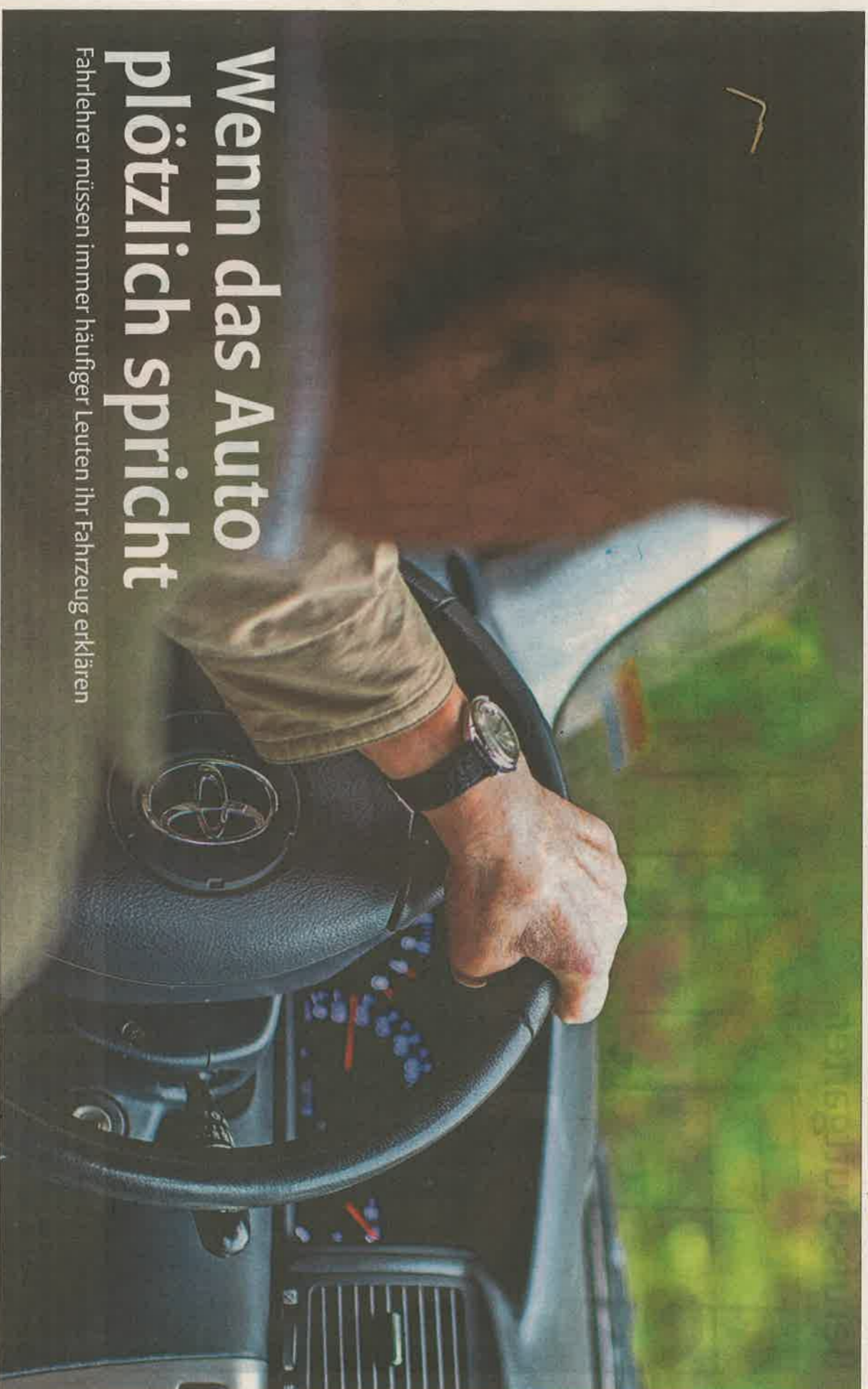


Foto: dpa/Wolfram Kastl

# Wenn das Auto plötzlich spricht

Fahrlehrer müssen immer häufiger Leuten ihr Fahrzeug erklären

Neue Techniken überfordern viele Autofahrer. Sie nutzen dann häufig nur einen Bruchteil der Möglichkeiten ihres Fahrzeugs.

Die Automobilhersteller überschlagen sich geradezu mit den neuesten technischen Entwicklungen. Allerdings kommt da so mancher Käufer nicht mehr mit. Bei Fahrschulen werden zunehmend Leute vorstellig, die ihr eigenes Auto nicht verstehen.

VON JÜRGEN BOCK

**STUTTGART.** Der Autokäufer versteht nur noch Bahnhof. Aktiver Abstandsassistent, Verkehrszeichenerkennung, Parktronic, Smartphone-Integration mit Sprachbedienung oder Display mit mehreren Anzeigestellen. All das kann die neue Limousine, die sich der Mann Mitte 60 gerade geleistet hat. Nur: Er weiß nicht wie. „Ich wollte eigentlich nur ein Auto“, sagt er und schmunzelt. Früher habe es da ein Lenkrad, einen Schalthebel, drei Pedale und eine Handbremse gegeben. Viel mehr habe man nicht wissen müssen, um ein Auto zu bedienen.

Heutzutage sieht das aber völlig anders aus. Zwar gab es beim Abholen eine kurze Einweisung durch „einen sehr dynamischen jungen Herrn“, doch davon schwirte dem Käufer schnell der Kopf. Als er sich alleine daran machte, seinen neuen Wagen zu verstehen, endete das mit einem Übertragungsstekt: „Nach dem Drücken einiger Knöpfe hat das Auto plötzlich mit mir gesprochen“, sagt der stolze Besitzer. In diesem Moment entscheidet er sich, zur Fahrschule zu gehen. „Obwohl ich seit über 40 Jahren den Führerschein habe“, ergänzt er.

Glaubt man Experten, ist das kein Einzelfall. Denn die schönste Technik nutzt nicht, wenn sie die Anwender überfordert. Grundsätzlich bleiben dann zwei Möglichkeiten. Die erste: Man nutzt viele Funktionen einfach nicht. „Das vernunsiert viele Fahrer

## Hintergrund

### Fahrsicherheit für ältere Menschen

- **Kurse** Wer das Gefühl hat, seine Fahrfähigkeiten überprüfen oder verbessern lassen zu wollen, kann das jederzeit bei jeder Fahrschule tun. Sie bieten auch Auffrischungskursen für Leute an, die längst einen Führerschein haben.
- **Fahrfitness** Ein besonders auf Ältere zugeschnittenes Programm bieten der ADAC und verschiedene Fahrlehrerverbände in Deutschland an. Es heißt Fahr-Fitness-Check und umfasst eine 45-minütige Fahrprobe im eigenen Auto ohne jeden Druck plus eine ebenfalls 45 Minuten dauernde Vor- und Nachbesprechung. Dabei geht es darum,

aber, weil sie das Gefühl haben, ihr Auto nicht richtig zu beherrschen“, sagt der Besitzer einer Stuttgarter Fahrschule, der schon mehrere solcher Fälle erlebt hat. Außerdem bleiben dann viele nützliche Hilfen außen vor. Also kommen immer mehr Leute auf die zweite Möglichkeit: sich ihr eigenes Fahrzeug ausführlich erklären und vorführen zu lassen. Manche tun das mit Verwandten oder Freunden, eine steigende Zahl wendet sich dafür jedoch an Experten und nimmt Stunden in einer Fahrschule.

„Das ist noch kein Massenhänomen“, sagt Jochen Klima. Die Technik überfordere viele. „Manche tun sich schon schwer, ihr Navigationsgerät zu programmieren“, sagt der Vorsitzende des Fahrlehrerverbandes Baden-Württemberg. Er selbst hat schon einer älteren Dame eine Fahrstunde gegeben, die zwar eine Einpark-



Foto: Fahrlehrerverband

**„Man muss erlebt haben, wie es sich anfühlt, wenn ein Auto allein brems.“**

Jochen Klima  
Vorsitzender Fahrlehrerverband

- Verbesserungsmöglichkeiten zu finden und Hilfestellungen zu geben. Ausdrücklich gibt es keine Meldung an Behörden oder offizielle Fahrauglichkeitsexperten. Das Programm soll ausschließlich den Teilnehmern Unterstützung bieten. Die Gebühren beginnen bei 59 Euro. Weitere Informationen gibt es unter [www.adac.de/fahrfitnesscheck](http://www.adac.de/fahrfitnesscheck).
- **Test** Der Automobilclub hat zudem – nicht nur für ältere Autofahrer – Fahrzeugmodelle auf ihre einfache und praktikable Bedienbarkeit untersucht. Der Test ist auf der Seite [www.adac.de](http://www.adac.de) unter der Rubrik Infos, Test, Rat zu finden. (jbo)

hilfe im Auto hatte, aber nicht wusste, wie man sie bedient. „Die war danach total glücklich, weil ihr das im Alltag natürlich hilft“, sagt Klima. Solche Beispiele gebe es viele, zumal sich manches nur in der Praxis ausprobieren lasse: „Man muss bei neuen Systemen schon mal erlebt haben, wie es sich

anfühlt, wenn ein Auto zum Beispiel von alleine abbremst.“

Den Grund für die Verunsicherung sieht er auch bei manchen Verkäufern. „Da wird den Leuten von der Rückfahrkamera bis zum Abstandsregler alles verkauft. Danach

gibt es aber nur eine minimale Einweisung. „Man lässt die Käufer oft völlig allein.“ Besonders kritisch sei das, weil gerade technisch hochgerüstete teure Fahrzeuge nicht selten von älteren Kunden gekauft würden. „Die haben dann allerhand nützliche Helfer im Auto, benutzen sie aber nicht, weil sie sich mit der Bedienung schwertun“, so Klima.

Den Weg zur Fahrschule finden die meisten Betroffenen auf zwei unterschiedlichen Wegen. Der eine Teil kommt von allein ganz gezielt mit dem Problem. Der zweite Teil kommt über Fahrsicherheitstrainings speziell für Ältere. Wenn den Lehrern dabei auffällt, dass es offenbar Defizite in der Kenntnis der Fahrzeugtechnik gibt, sprechen sie die Betroffenen auch mal direkt an. „Das ist oft ein Türöffner, um das Problem anzugehen“, weiß Klima. Solche Einweisungen ins eigene Fahrzeug machten auch den Fahrlehrern Spaß: „Es gibt keinen Prüfungsdruck, und man kann die Leute beweglich halten. Unsere Branche wird zunehmend zum gemeinsamen Mobilitätsberater“, so der Fachmann.

„Dieses Phänomen ist durchaus bekannt“, sagt der Münchner ADAC-Sprecher Andreas Hölzel. Bisweilen lasse die Beratung beim Kauf eines Neuwagens zu wünschen übrig. „Der Berater sollte sich die Zeit nehmen und sicherstellen, dass der Kunde umfassend informiert ist“, so Hölzel. Der Kunde selbst solle sich grundsätzlich vor der Fahrt intensiv mit der Bedienung seines Pkw befassen. Und noch eines haben die Experten festgestellt: „Einige der Einrichtungen sind so speziell, dass man sich vor dem Kauf überlegen sollte, ob sie notwendig sind.“

Beim ADAC Württemberg stellt man zudem fest, dass die Teilnehmerszahlen an Fahrfitness-Checks für Ältere steigen. Das bedeutet, dass nicht nur mehr Senioren ihre Fähigkeiten auffrischen, sondern die Lehrer auch mehr Möglichkeiten haben, Bedienprobleme zu erkennen. Damit es keine Überraschung mehr ist, wenn das Auto spricht.